

öffentlich

Vorlage zur Behandlung im Ausschuss für Umwelt und Technik

Sitzung am 04.05.2015

TOP 2.1: Interkommunale Zusammenarbeit der Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis und der Stadt Reutlingen zur Verwertung von Bioabfällen

A. Beschlussvorschlag:

1. Der Sachstandsbericht zu den bisherigen Gesprächen mit den Landkreisen Tübingen und Reutlingen sowie der Stadt Reutlingen wird zur Kenntnis genommen.
2. Für den Zeitraum 2016 bis einschließlich 2018 schreibt der Zollernalbkreis gemeinsam mit dem Landkreis Tübingen und der Stadt Reutlingen die Bioabfallverwertung systemoffen aus.
3. Die Lieferung von Teilmengen in die Vergärungsanlage Freudenstadt wird zum 31.12.2015 eingestellt.
4. Das Büro Schmidt-Bechtle, Herdecke wird mit der Durchführung der Ausschreibung auf der Grundlage ihres Angebotes vom 25.3.2015 beauftragt.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen: 4.500 – 5.000 EUR

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung

Anlagen:

öffentlich**Interkommunale Zusammenarbeit der Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis und der Stadt Reutlingen zur Verwertung von Bioabfällen****1. Sachstand**

Die Stadt Reutlingen und die drei Landkreise Tübingen, Reutlingen und der Zollernalbkreis haben seit geraumer Zeit Gespräche geführt, mit dem Ziel, künftig eine gemeinsame Bioabfallverwertung (Vergärungsanlage) in der Region Neckar-Alb zu bauen und zu betreiben. Nach Erhebungen der Ausgangsdaten, welche vertraglichen Bindungen bestehen und welche Kosten von den Landkreisen bzw. der Stadt Reutlingen zu tragen sind, wurde eine Konzeptskizze beschrieben. Enthalten sind auch die künftig zu erwartenden Bioabfallmengen. Ferner wurden Fragen erörtert, wie z. B. in welcher Rechtsform die Anlage betrieben werden kann, wo wird sie gebaut (Standortfrage) und mit welchen Kosten ist bei einer Vertragsdauer von mindestens 12 Jahren zu rechnen.

2. Bioabfallverwertung im Zollernalbkreis

Seit 1991 sind die Grundstücke im gesamten Landkreis an der Biotonne angeschlossen. Die Anschlussquote beträgt über 60 %. In den letzten Jahren werden jährlich zwischen 8.000 und 8.500 t Bioabfall getrennt erfasst und größtenteils einer Kompostierung zugeführt. Die letzte EU-weite Ausschreibung hatte zum Ergebnis, dass wir bis Ende 2015 68,31 EUR/t für die Verwertung und den Transport ab Umschlagstelle Hechingen zu zahlen haben. Der größte Teil unseres Biomülls wird im Kompostwerk Singen, welches im Jahr 2013 komplett erneuert wurde, verarbeitet. Ein geringerer Teil wird – je nach Auslastung des Kompostwerkes – auch in andere Kompostwerke in Baden-Württemberg verbracht. Auch hier sind die Kosten gleich hoch.

Seit 2014 hat der Zollernalbkreis auch eine befristete Vereinbarung mit dem Landkreis Freudenstadt abgeschlossen, um deren neue Vergärungsanlage in Freudenstadt zu testen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten soll im Jahr 2015 aus dem Zollernalbkreis eine Teilmenge von bis zu 2.000 t dort verarbeitet werden, um festzustellen, ob sich unser Biomüll auch für die Verarbeitung in einer Vergärungsanlage eignet. Inklusive Transport kostet uns der Versuch in der Vergärungsanlage 99,78 EUR/t.

3. Vorläufige Ergebnisse der interkommunalen Gespräche

Alle Beteiligten haben in ihrer letzten gemeinsamen Besprechung am 24.2.2015 festgestellt, dass zwar genügend Bioabfall (über 30.000 t/Jahr) vorhanden ist, um eine eigene Behandlungsanlage in der Region Neckar-Alb betreiben zu können, jedoch ist die Bereitschaft nicht bei allen Gesprächspartnern vorhanden für den Betrieb einer Entsorgungsanlage einen Mehrpreis über einen längeren Zeitraum zu zahlen. Zu den

öffentlich

Kritikern zählt sich auch der Zollernalbkreis. Nach Berechnung externer Gutachter wird damit gerechnet, dass ab 2018/2019 mit einem Entsorgungspreis von mind. (!) 78,00 EUR/t zuzüglich Transportkosten ab Umschlagstelle Hechingen zu rechnen ist. Bei angenommenen 8.500 Jahr/t rechnen wir mit Mehrkosten in Höhe von mind. 170.000 EUR/Jahr; zzgl. Transportkosten. Ferner sind die Standortfragen noch nicht gelöst, wie auch die Fragen, was passiert wenn die garantierten Mindestmengen in zehn Jahren nicht mehr geliefert werden können.

Darüber hinaus liefern uns auch die Ergebnisse aus dem Versuch mit der Vergärungsanlage Freudenstadt erste ernüchternde Ergebnisse:

- Teilweise ist unser Biomüll zu heterogen in seiner Zusammensetzung. Die Anlage kann nicht alles in der Biotonne gesammelte Material aufnehmen und verarbeiten.
- Steigt der Störstoffanteil im Biomüll nur unwesentlich, wird unser Biomüll erst gar nicht angenommen.
- Die Kosten für die Bearbeitung in einer Vergärungsanlage sind höher als die in einer Kompostieranlage. Laut Mitteilung des Ministeriums sind aber beide Verfahren als gleichwertig anzusehen.

4. Weiteres Vorgehen

Da der Landkreis Reutlingen seine jetzige Kompostieranlage in Pfullingen noch bis 2020 betreiben wird, haben sich alle Beteiligten darauf verständigt, die Zeit bis dahin für weitere Gespräche zu nutzen. Gleichzeitig soll die Marktentwicklung weiter beobachtet werden.

Da die Stadt Reutlingen und die Landkreise Tübingen und Zollernalb zum 1.1.2016 die Aufträge zur Verarbeitung des Bioabfalles neu vergeben müssen, wurde zwischen den drei Partnern vereinbart, die drei Verträge gemeinsam auszuschreiben, um die Synergieeffekte aus einer gemeinsamen Ausschreibung zu nutzen. Mit der Ausschreibung soll das uns bereits seit Jahren bekannte Büro Schmidt/Bechtle, Herdecke, beauftragt werden. Die Kosten für die drei Beteiligten belaufen sich auf je 4.500 bis 5.000 EUR je Partner. Die Koordination übernimmt der Abfallzweckverband in Dusslingen. Die Ergebnisse der Ausschreibung werden in der UT-Sitzung am 28.9.2015 zur Beschlussfassung vorgelegt. Dabei ist es dem Zollernalbkreis wichtig, wie bisher systemoffen ausschreiben.

Ferner sollten wir den Versuch in der Vergärungsanlage in Freudenstadt zum 31.12.2015 auslaufen lassen. Die Ergebnisse aus den letzten zwei Jahren können in die weiteren Planungen einfließen. Wir sollten vor der möglichen gemeinsamen Ausschreibung wissen, welche Mengen tatsächlich zur Vergabe anstehen und insbesondere auch mögliche Verarbeitungsrisiken wegen der heterogenen Zusammensetzung des in der Biotonne gesammelten Biomülls kennen.